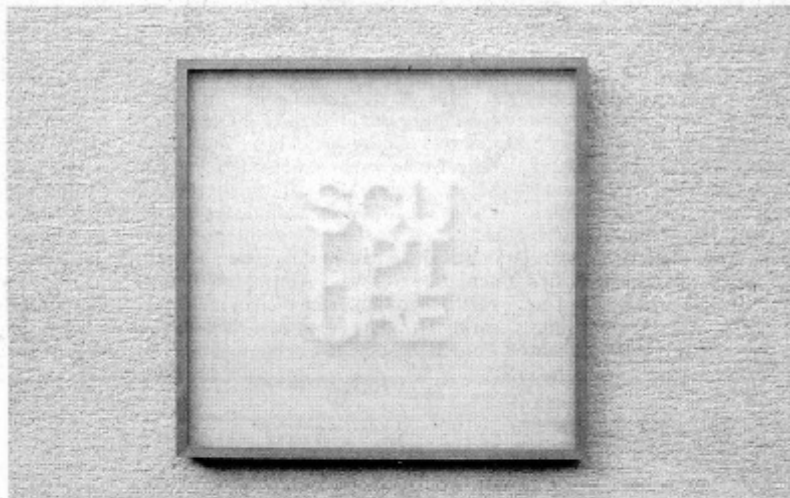


Verkörperung von Gedanken

Konzeptuelle Kunst ganz eigener Prägung zeigt Reto Jeltsch in der Galerie Ximo 43.



**Das Wort
«Sculpture»
als Materialisierung
des Gedankens,
der am Anfang
einer Skulptur
steht.**

Foto zVg

Gedankenbilder, -installationen, Bildobjekte: Schwer zu definieren, was Reto Jeltsch in seiner künstlerischen Arbeit macht, auf den Betrachter wirksam sind die schlichten Werke aber allemal. Mitten in einem matten Weiss taucht – flach im Raum schwebend – ein Wort auf, «Dive», «Stille» oder ein programmatisches «Sculpture». Was technisch relativ einfach ist – zwei Mattglasscheiben sind vor respektive hinter einer Plexiglasscheibe mit aufgeklebten Buchstaben montiert, wodurch der Eindruck von räumlicher Tiefe und von Mehr-als-ein-Bild entsteht –, dieses Einfache also fusst auf konzeptuellen Überlegungen, die Jeltsch seit ein paar Jahren beschäftigt. 1992 heiratete er eine Amerikanerin und ging für zwei Jahre in die Vereinigten Staaten, sein grosses Atelier musste er zurücklassen. «Gedan-

und atelierunabhängige neue Stichwort, das seine künstlerische Arbeit bestimmen sollte. Damit, so Jeltsch (Jahrgang 1963), habe sich auch die Hoffnung verbunden, das herkömmliche Muster von Ausstellungen mit aktivem Künstler und passivem Betrachter aufzubrechen.

Diesem Ansatz leben in unterschiedlicher Ausprägung auch die Werke nach, die zur Zeit in der Galerie Ximo 43 (Feldbergstrasse 43) zu sehen sind. Das in halb transparentem, halb intransparentem Weiss aufscheinende Wort «Sculpture» ist die Materialisierung des Gedankens, der am Anfang einer Skulptur steht. Die Buchstaben werden so selber zur (scheinbar) dreidimensionalen Skulptur, sie verkörpern jetzt einen Gedanken. «Weiss steht für den starken gedanklichen Ansatz in meiner Arbeit», sagt Jeltsch: Dass

in seinem Rahmen erscheint, ist ebenfalls programmatisch, denn auch Gedanken sind nicht wirklich fassbar.

Konkret ist hingegen eine weitere Spielart dieser Konzeptkunst, die ebenfalls an der Ximo-Ausstellung zu sehen ist: Auf einem schmalen Sockel liegen Karten auf, die zur Kunst auffordern: «Visualize all matter in the environment», natürlich in Weiss, ist da zu lesen.

Teil der Ausstellung sind last but not least auch ein Textband und eine CD, auf der experimentelle, «ambient»-artige Musik zu hören ist. Der lose Bezug zu den Objekten: die (Klang-) Schichtungen. *Georg Schmidt*

Bis 7. November. Di und Do 19–21 Uhr, Fr und Sa 15–18 Uhr. Oder nach tel. Vereinbarung: 362 18 00. Am Donnerstag, 5. November, findet ab 20 Uhr eine Lesung mit Reto Jeltsch, Flavia Ghislaberti, Peter Braunsteiner, Stefan Anastasia und